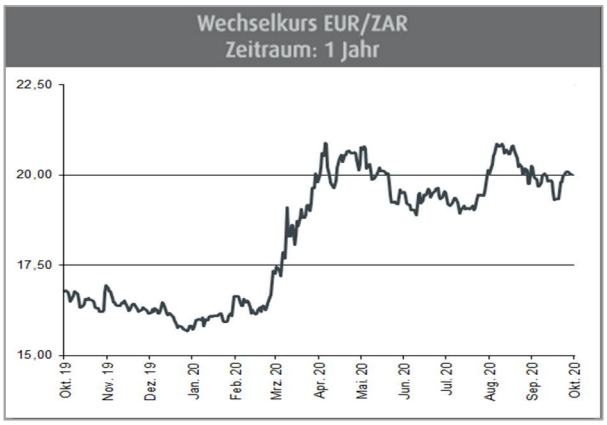
Südafrikanischer Rand (Stand: 04.10.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

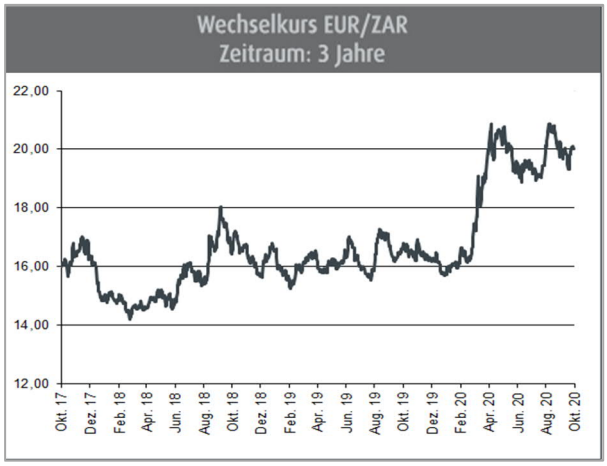
Südafrikas Wirtschaft ist angesichts der Corona-Pandemie im 2. Quartal massiv eingebrochen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) schrumpfte im Vergleich zum Vorquartal um mehr als
16 %, wie die Statistikbehörde Stats SA Anfang Septembermitteilte. Auf Jahresrate hochgerechnet, ergibt sich damit ein Minus von erschreckenden 51 %. Zum Vergleich: Im ersten Quartal 2009 während der globalen Finanzkrise hatte der Einbruch aufs Jahr hochgerechnet lediglich 6,1 % betragen. Die nach Nigeria zweitgrößte Volkswirtschaft Afrikas erlebt zurzeit verheerende Auswirkungen der Corona-Beschränkungen auf die Wirtschaft, die sich schon vor der Virus-Krise in der Rezession befand. Millionen Menschen kämpfen dort ums Überleben, die Armut ist in wenigen Wochen dramatisch angewachsen. Dem Staat dürften in diesem Jahr 300 Milliarden Rand (rund
15,4 Mrd- Euro) an Steuereinkommen fehlen. Finanzminister Tito Mboweni hatte das Land bereits auf Steuererhöhungen und drastische Ausgabenkürzungen vorbereitet. Er erwartet bis zum Ende des Finanzjahres ein Anwachsen der Schuldenlast auf knapp 82 % des BIP. Südafrika mit seiner hohen Arbeitslosigkeit und enormen sozialen Ungleichheit kämpft seit Jahren mit strukturellen wirtschaftlichen Problemen und einer unzuverlässigen Stromversorgung, die weiter anhält. Problematisch ist auch die starke Fokussierung auf den Rohstoffsektor - gerade bremst die Coronakrise auch die Gold- und Platinproduktion aus. Im Kampf gegen die Corona-Krise unterstützt der Internationale Währungsfonds (IWF) Südafrika mit einem Hilfspaket in Höhe von rund 4,3 Milliarden US-Dollar (3,8 Milliarden Euro). Die Finanzierung werde Südafrika bei der Überwindung der Krise helfen. Die Ausbreitung des Virus und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hätten Südafrika aus Sicht des IWF in eine „schwere



wirtschaftliche Rezession" gestürzt. Die Hilfsmaßnahmen des IWF werden aber nicht von allen Parteien Südafrikas positiv aufgenommen. Insbesondere die Opposition wirft der Regierung vor, die Wirtschaftspolitik des Landes nicht mehr in der Hauptstadt Pretoria, sondern im IWF-Sitz in Washington entschieden. Der Aufschrei der regierungseigenen Kritiker ist allerdings nur teilweise berechtigt. Bei dem Kredit handelt es sich um keine der Finanzspritzen des Währungsfonds, die mit weitreichenden Auflagen wie wirtschaftlichen Strukturreformen verbunden sind, sondern um ein Notprogramm im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, an das wesentlich weniger Bedingungen geknüpft sind. Trotzdem wird das Darlehen am Kap als Beginn einer neuen Ära betrachtet: Kaum einer geht davon aus, dass es bei der einmaligen Nothilfe bleiben wird.

Ausblick

Südafrika wird nach Ansicht von Marktbeobachtern zu den großen Leidtragenden der Korona-Krise zählen. Die Pandemie trifft das Land in einer Phase, in der die heimische Wirtschaft ohnehin auf einem sehr fragilen Fundament steht. Das Land am Kap der Guten Hoffnung wird vom Virus aus zwei Seiten „in die Zange genommen“: So leidet die Binnenwirtschaft unter Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie. Dieses ist in Südafrika teilweise sehr schwer, da das Gesundheitssystem sehr schwach ist und es sich größere Bevölkerungsschichten gar nicht leisten können, vorsichtshalber zuhause zu bleiben. Zudem bleiben nun aber auch Aufträge aus anderen Ländern aus, die in Südafrika fertigen lassen oder von dort Rohstoffe und Vorprodukte beziehen. Mit dem IWF-Kredit wird ein Kollaps der südafrikanischen Wirtschaft zumindest vorübergehend verhindert: Experten fürchten nun allerdings, dass die dringend nötigen strukturellen Reformen auch weiterhin nicht angegriffen werden. Die Finanzspritze könnte die Regierung zur Nachlässigkeit verleiten. Eine zeitnahe und nachhaltige Kurserholung ist momentan nicht zu erwarten. Vielmehr sollte der Rand



auch in den kommenden Monaten weiter unter Abwertungsdruck geraten.

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)